

2581/AB XXI.GP
Eingelangt am:14.08.2001

**Bundesministerium für
Bildung, Wissenschaft
und Kultur**

Die schriftliche parlamentarische Anfrage Nr. 2644/J - BR/2001 betreffend Fackel - Wörterbuch, die die Abgeordneten Dr. Kurt Grünewald, Freundinnen und Freunde am 4. Juli 2001 an mich richteten, beantworte ich wie folgt:

Ad 1.:

Das damalige Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung hat 1991 einen Forschungsauftrag über die »Vorarbeiten zu einem Wörterbuch ‚Der Fackel‘« (GZ 20.642/3 - II/2/91) an die Österreichische Akademie der Wissenschaften (ÖAW), Kommission für literarische Gebrauchsformen mit einer Gesamtvertragssumme von 2,325.000, -- ATS vergeben. Parallel zu dem Forschungsauftrag des Ressorts wurde für diese Vorarbeiten auch vom Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF) ein zweijähriges Projekt bewilligt.

Darüber hinaus wurde im Jahre 1993 eine Basisförderung für den „Verein zur Förderung der Ausarbeitung eines Wörterbuchs ‚Der Fackel‘ (Fackellex)“ von jährlich 1,2 Mio ATS auf 15 Jahre vereinbart.

Bei VA - Ansatz 1/14166/7679/009 erhielt der Verein
1993: 400.000, -- ATS
1994: 1,000.000, -- ATS
1995 - 2000 jeweils: 1,200.000, -- ATS.

Ad 2.:

Der FWF hat die Förderung des lexikographischen Projekts „Wörterbuch der Fackel (FACKELLEX)“ ausgeschlossen („Wir weisen darauf hin, dass seitens des FWF eine Förderung von Langzeitprojekten nicht möglich ist“, Schreiben vom 15. Juli 1991).

Ein eigenständiges Projekt von Univ. Prof. Dr. Werner Welzig unter der Bezeichnung »Vorarbeiten zu einem „Wörterbuch der Fackel“ « [S05509 - HIS] wurde vom FWF parallel zu dem Forschungsauftrag des Ressorts gefördert.

Ad3.:

1993: 400.000, -- ATS

1994 - 1999 jeweils: 1,200.000, -- ATS

Der Wiener Gemeinderat vergibt diese Förderung an den Antragsteller und Projektleiter Univ. Prof. Dr. Werner Welzig und nicht an die „Kommission für literarische Gebrauchsformen“ oder an den Verein.

Die Jahressubvention der Gemeinde Wien wurde inzwischen nicht eingestellt, sondern konnte im Jahr 2000 „aus budgetären Gründen“ (Schreiben vom 26. April 2000, GZ MA 7 - 1033/00) nicht ausbezahlt werden. Die Jahressubvention für 2001 wurde hingegen wieder gewährt und ist bereits zur Gänze in der Höhe von ATS 1,2 Mio. durch die MA 7 zur Auszahlung gelangt.

Ad4.:

Die Österreichische Akademie der Wissenschaften hat das Forschungsprojekt „Wörterbuch der Fackel (FackelleX)“ durch Finanzierung der Betriebskosten und durch eine für geisteswissenschaftliche Projekte übliche Büroinfrastruktur seit Projektbeginn strukturell unterstützt, also durch die Ausstattung von vier Standard - Arbeitsplätzen mit Schreibtisch und PCs.

Ad 5.:

Die wissenschaftliche und kreative Mitarbeit am „Wörterbuch der Redensarten“ von der Grafik - Designerin Anne Burdick und dem Typografen Jens Gelhaar wurde mit insgesamt ATS 355.953,22 honoriert.

Ad 6.:

Die genannten Fördergelder, auch jene für das Grafik-Design, wurden jährlich beantragt, ordnungsgemäß abgerechnet und im Sinne der Subventionsansuchen für richtig befunden.

Grafik – Design / Buchgestaltung / Typografie / Layout waren ein wesentlicher Bestandteil an dem offenbar gelungenen und durch die große internationale Anerkennung bestätigten wissenschaftlichen Konzept eines lesbaren Textwörterbuches.

Ad 7.:

Das Honorar für die Probeartikel - Entwürfe von Friedrich Forssman (Kassel) betrug ATS 42.391,00. -- . Für die Entwürfe von Mag. art. Rosi Bahnmüller (Wien) belief sich das Honorar insgesamt auf ATS 54.120, -- .

Ad 8.:

Der »Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften« hat das Ressort und das Hohe Haus ersucht, im Hinblick auf die Wettbewerbsfähigkeit in der freien Wirtschaft von der genauen Bezifferung dieser Kosten im öffentlichen Zusammenhang Abstand nehmen zu wollen. In diesem Zusammenhang kann jedoch mitgeteilt werden, dass die gesamte Auflage des am 9. Dezember 1999 an den Handel ausgelieferten „Wörterbuchs der Redensarten“ seit einigen Wochen bereits vergriffen ist. Die Herstellungskosten jedes Exemplars sind durch den Verkauf gedeckt.

Ad 9.:

Die zitierte Stelle aus der Beantwortung der parlamentarische Anfrage Nr. 40/J - NR/1996 vom 30. Januar 1996 (50/AB) lautet vollständig:

„Das Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst steht prinzipiell auf dem Standpunkt, daß auch wissenschaftliche Teilergebnisse, die durch den Einsatz öffentlicher Mittel ermöglicht wurden - wie es etwa die vollständige EDV - Textfassung der „FACKEL“ wäre - nach Möglichkeit der scientific community zur Verfügung gestellt werden müssen, sofern nicht rechtliche Hindernisse im Weg stehen“.

Zu den genannten rechtlichen Hindernissen ist festzustellen:

Das Werk von Karl Kraus ist bis zum 1. Januar 2007 urheberrechtlich geschützt. Eine Weitergabe der Arbeitsdatei „Die Fackel“ ohne Genehmigung der Inhaber der Rechte stellt daher eine Urheberrechtsverletzung dar. Der Obmann der „Kommission für literarische Gebrauchsformen“ hat sich seit vielen Jahren bemüht, eine Regelung herbeizuführen, die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie Forschungseinrichtungen zugute kommen sollte.

Die kommerziellen Erwartungen der deutschen Inhaber der Urheberrechte sind nachweislich gestiegen. An der elektronischen "Fackel" soll nach gegenwärtigen Vorstellungen nun primär verdient werden. Konsequenterweise hat man die österreichischen Lizenzwerber, die einen freien Online - Zugang zur „Fackel“ - Arbeitsdatei erwirken wollten, vorläufig abgewiesen. Die Österreichische Akademie der Wissenschaften wird sich dennoch weiterhin um diese Lizenz bei den Inhabern der Urheberrechte bemühen.